

U-Musik

Informationen für die Mitglieder des Kulturvereins PRO ORP
und für die Freunde des Orchesters Reto Parolari Winterthur



November 2020

Impressum

Herausgeber:

Kulturverein PRO ORP

Redaktion:

Annemarie Reimann

Layout:

Annemarie Reimann

Mitarbeit in dieser Nummer:

Katharina Wildermuth, Ueli Anderes

Titelblatt:

Nachlass Reto Parolari

Fotos:

Archiv ORP, B. Gerig, F. Oldani,
H. Winzeler, U. Sick, E. Labhart,
S. Roth

Produktion:

Sekretariat ORP
Rychenbergstrasse 298
8404 Winterthur
Tel. 052 386 24 40
annemarie.reimann@bluewin.ch

Druck:

Rohner Spiller AG
Winterthur

Ausgabe November 2020

Auflage 500

Finale Ausgabe

Ein herzliches Dankeschön
an alle Inserenten, die uns
über die Jahre die Treue
gehalten haben!

Inhalt

Editorial	3
Begegnungen mit Reto Parolari:	
Laudatio (U. Schnell)	4
Die kleine Stadt (B. Gerig)	8
Früh übt sich (N. Schmid)	10
Klavier (R. Lerf)	10
Abschied (Thierry Comes)	11
Erinnerungen (R. Gut)	11
Komet (R. Mäder)	12
Rotarier (H. Winzeler)	13
Besondere Stunden (U. Sick)	15
Ernst, hast du - ? (E. Heiniger)	16
Lieber Reto (M. Heim)	17
Brissago (F.+L. Oldani)	18
Wien (E. Labhart)	18
Schatten (U. Anderes)	21
Mitgliederversammlung	26
Quo Vadis Notenarchiv	27
Portrait Stefan Roth	30
Geschichte des ORP	31
Mitwirkende ORP	32
ORP-Anekdoten:	
Ruedi Keller	34
Reto Parolari	34
Schräge Raritäten	35

Feldenkrais®

Annemarie Reimann

Gruppenkurse
Gratis Schnupperstunde
Einzelstunden
Ganzheitlich Musizieren

Studio Harlekin
Rychenbergstrasse 95
8400 Winterthur

info@reimann.biz
www.reimann.biz
079 779 36 75



Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser,

Traurig, aber wahr: Reto Parolari ist nicht mehr. Sein unerwarteter Tod bedeutet nicht nur einen grossen menschlichen Verlust, sondern auch das Ende einer Epoche. Mit ihm verliert die Musikwelt einen der grössten und letzten Verfechter der sinfonischen Unterhaltungsmusik. Mit ihm wird auch sein Orchester Reto Parolari, das einzige grosse private Unterhaltungsorchester Europas, verschwinden und damit ebenfalls unser Unterstützungsverein PRO ORP.

Deshalb halten Sie hier auch die letzte Ausgabe der Zeitschrift U-Musik in den Händen. Sie ist ganz dem Andenken an Reto Parolari gewidmet. Ich bin überwältigt von der grossen Anteilnahme und den vielen Zuschriften, die ich aus den Reihen unseres Kulturvereins

und Retos Freundeskreis erhalten habe.

Den Beginn macht die Laudatio, die sein Freund Urs Schnell anlässlich der Verleihung des Kulturpreises der Stadt Winterthur 2019 – was Reto Parolari glücklicherweise noch erleben durfte – gehalten hat (wir berichteten darüber im U-Musik November 2019). Im Nachhinein erhält sie einen bitteren Nachgeschmack ...

Es gibt aber auch positive Nachrichten: mit einem grossen Gedenkonzert möchten wir Reto Parolari den "Abgang" posthum so gestalten, wie er ihn selber musikalisch für sein Orchester im Hinblick auf das 50jährige Jubiläum 2023 geplant und skizziert hat.

Und auch das Notenarchiv ist bereits in gute und fähige Hände übergegangen, so dass wenigstens das musikalische Erbe von Reto Parolari weiterleben wird.

Ihnen allen im Voraus herzlichen Dank, dass Sie uns bis zum "bitteren Ende" am 5. September 2021 treu bleiben!

Annemarie Reimann

DER STUDENT GEHT VORBEI
Intermezzo
Musik: J.C. Ibañez
Bearbeitung: Walter Tuschla

direktion in C
One Step, flottes Tempo
reiz mit pian. Glockenspiel

Adieu, Reto!

DANKE FÜR ALLES

**Dein Orchester Reto Parolari
und der Kulturverein PRO ORP**

Begegnungen mit Reto Parolari

Ein bunter Strauss von Andenken aus dem Freundeskreis von Reto und von Mitgliedern des Kulturvereins PRO ORP

Laudatio

von Urs Schnell

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, werte Freundinnen und Freunde Gehobener Unterhaltungs- und anderer Musik, geschätzte Damen und Herren, lieber Reto, Wie wir eben erfahren durften, haben der Winterthurer Stadtpräsident und ich offenbar die gleiche Erfahrung machen können, nämlich die, uns von Reto Parolari dirigieren zu lassen...

In der Tat schliesst sich für mich heute Abend ein Kreis: auf der Bühne dieses Hauses hatte ich meine erste Begegnung mit Dir, Reto – wir schreiben ungefähr das Jahr 1990. Als Lehrdiplom-Student an der damaligen Musikhochschule hier in Winterthur musste ich beim jährlichen Konsi-Chorkonzert mitsingen. Angesagt war ein gemeinsames Konzert mit Deinem Orchester. – Auf dem Programm: "Gehobene Unterhaltungsmusik".

Diese Ausgangslage war, Sie können sich das vielleicht vorstellen, geschätzte Damen und Herren – nun: nicht ganz einfach: Für die auf die hehre Klassik konditionierten Musik-Studentinnen und Studenten war es zunächst völlig abwegig, sich mit solchem Repertoire überhaupt auseinanderzusetzen zu müssen. Skepsis schlug dem Vorhaben entgegen. "Unterhaltungsmusik"... womöglich sogar noch ternär-swingend... Auszüge aus "My Fair Lady" und ähnliches... nun, dem



Blumen von Stadtpräsident Mike Künzle

damaligen Chorleiter und Konsidirektor, dem von mir hoch geschätzten Fritz Näff, stelle sich eine echte Herausforderung..

Aber: je näher das Konzert kam, umso deutlicher wurde: Unterhaltungsmusik ist nicht per se "leichte" Musik, die auf die "leichte" Schulter genommen werden kann. Da fordern einen härteste musikalische Knacknüsse.

Schlussendlich zum Fliegen gebracht hast es dann Du, Reto: Dank Deiner Begeisterung, Deinem Elan, Deinem Humor, - und ja, einer natürlichen Autorität, wie sie nur Könnern eigen ist, die über der Materie stehen, ging ein Ruck durch die versammelte Studentenschaft. Widerstände schmolzen, es wurde gemeinsam musiziert.

Was ich an jenem Abend von Dir als Lebensweisheit mitnehmen durfte: Um als Musiker sein Publikum wirklich abzuholen braucht es den Respekt gegenüber seinen Mit-

MusikerInnen, die profunde Kenntnis dessen was man tut, eine tiefe Ehrfurcht vor der Musik, vor allem aber die eigene Begeisterung, das lodernde Feuer, – das Feu sacrée.

Geschätzte Damen und Herren, Mit dieser kleinen Reminiszenz an die Vergangenheit darf auch ich Sie herzlich zu dieser Kulturpreisübergabe an Reto Parolari begrüßen.

Es ist mir eine grosse Ehre und Freude, hier zu Ihnen sprechen zu dürfen. Und ich danke Dir, Reto, dass Du mich dafür angefragt hast...

Ihr Parolaris seid ja seit heute Abend die Winterthurer Familie mit der wohl umfangreichsten Kulturpreissammlung, schon Dein Vater, der Oboist Egon Parolari, hat den Preis vor genau 30 Jahren zugesprochen erhalten – was auch für die Kontinuität der Winterthurer Kulturpolitik spricht.

Seit Kindsbeinen hast Du in Winterthur gewirkt. Einmal hast Du gesagt: "Ich selber bin eigentlich auf dem Bühnenboden des Stadthauses aufgewachsen. Mein Vater hat mich so oft an Proben und Konzerte mitgenommen."

Mit 24 Jahren hast Du an der hiesigen Musikhochschule Dein Studium als eidgenössisch diplomierter Musiker im Hauptfach Schlagzeug abgeschlossen, weitere Studien folgten in Hannover, Stuttgart und Wien.

Voilà – Und ab jetzt, geschätzte Damen und Herren, wird es schwierig, denn die grösste Herausforderung, wenn man sich dem Werken und Wirken von Reto nähern will, ist schlicht die unglaubliche Vielfalt seines Schaffens.

Kein einfaches Unterfangen für den armen Laudatoren, Dein Curriculum, Reto: es ist geprägt von Gleichzeitigem und Gegensätzlichem, Parallelem und sich Ergän-

zendum. Aber, und das zur Erleichterung des doch nicht ganz so armen Laudatoren: zusammengehalten vom unbedingten Feuer für die Musik, dem Feu sacrée – und genau wegen der Ecken und Kanten ist es ein in sich logisches Curriculum.

Du bist Künstler – aber auch gewiefter Unternehmer. Du bist Komponist und Arrangeur, Du bist Autor und Herausgeber von Fachliteratur, Dirigent und Instrumentalist.

Multi-Instrumentalist: auf Marimba, der Continental-Schreibmaschine, dem Schlagzeug, Klavier, virtuos sogar auf Autohupen. Dein Hauptinstrument aber, das bist – Du selber. Deine Echtheit, Dein Glaube an Deine Mission, Deine Herzlichkeit und Humor, Deine Sturheit und Unbedingtheit, eben Dein Feu sacrée...

Es ist unmöglich über Dich zu sprechen, ohne gleichzeitig die "Gehobene Unterhaltungsmusik" mitzumeinen. Doch, Moment... was ist das?? Was unterscheidet den Parolari von anderen MusikerInnen, was ist, im Marketing-Sprech: Dein Alleinstellungsmerkmal?

Ich darf Cédric Dumont, den Gründer des Unterhaltungsorchesters von Radio Beromünster und Leiter des Radiostudio Zürichs zitieren: "Der Sündenfall der Musik geschah, als man zwischen E und U, zwischen Ernst und Unterhaltung zu unterscheiden begann... Aber auch für U braucht es Durchhaltewillen, handwerkliches Können und Begeisterungsfähigkeit". Voilà, das Feu sacrée.

Du brennst für ein Musikgenre, das es wahrlich "nicht leicht" hat. Ein Genre, das, wenn überhaupt wahrgenommen, oftmals mit süffisantem Lächeln bedacht wird...

Doch woher kommt das eingangs geschilderte Nasenrumpfen seitens

der VertreterInnen des sogenannten "Ernsten" Fachs?

Die Anforderungen sind hoch, höher wohl als an manch andere, vermeintlich ernste Musikgenres: Um die volle Wirkung der Unterhaltungsmusik zu erzielen, ist die Partitur genauestens umzusetzen, die Musik MUSS ernst genommen – aber – Achtung: Widerspruch – immer mit einem Augenzwinkern gespielt werden.

Doch: im Umkehrschluss: Darf ich mich nicht von einer Beethoven-Sinfonie, einem Bach-Konzert "unterhalten" fühlen? Und falls ich mich doch "unterhalten" fühlen sollte: hat da jemand etwas falsch gemacht??

Ich lass das mal so stehen...

Deine Kunst ist eng verknüpft mit der Geschichte des Schweizer Radios. Bis in die siebziger Jahre hatte jede Radiostation ihre eigenen Orchester unter Vertrag, die mit speziell komponiertem Repertoire die gesprochenen Sendungen live begleiteten. Um die gewünschten Stimmungs-Effekte beim Zuhörer zu erzielen, musste die Musik vielfältig, farbig und bildhaft komponiert und handwerklich perfekt umgesetzt sein. Was mich zur These veranlasst: die gehobene Unterhaltungsmusik ist eine Filmmusik, – eine Filmmusik, die sich ihre Bilder selber schaffen muss – und das ist

musikalisches Storytelling at its best. Mit den massiven Verwerfungen in der Medienlandschaft anfangs der Siebzigerjahre war auch die Hochzeit der Radioorchester vorbei: Ein Klangkörper nach dem anderen wurde aufgelöst. Das Repertoire wurde nicht mehr nachgefragt, höchstqualifizierte Musikerinnen und Musiker wurden entlassen, den Notenarchiven drohte die Altpapiersammlung...

Da war Reto zur richtigen Zeit am richtigen Ort: Du hast die Notenbestände des Radiostudio Basels, die des Bayrischen Rundfunks und später jene des Radio-Orchesters Beromünster buchstäblich vor dem Shredder bewahrt.

Und so gedeiht Deine materiell wohl grösste Leistung nun eher im Verborgenen, hier fast unter unseren Füssen...

In einem grossen Luftschutzraum mitten in der Stadt Winterthur bist Du zum Hüter einer riesigen Notensammlung von über 110'000 Titeln geworden.

Dieses grösste Musikarchiv Europas ist aber nicht einfach ein Mausoleum kreativer Momente, nein, Du vermittelst den Zugang für zahlreiche internationale Orchester, welche die Noten rege nutzen.

Dein Verdienst für den sowohl klingenden als auch archivarischen Fortbestand dieses musik-

ELIBAG

Küchen Innenausbau Türen

NachWunsch | NachMass | Nachhaltig



Obermühle 16b www.elibag.ch
8353 Elgg 052 368 61 61
Besuchen Sie unsere Ausstellung!

historisch einmaligen Erbes, die Lebendigerhaltung von Kulturgut, kann nicht hoch genug gewürdigt werden. Ich danke an dieser Stelle der Stadt Winterthur, dass sie mit ihrem Preis dieses einmalige Engagement anerkennt und damit auch dieser Musik die verdiente Referenz erweist.

Und natürlich kann man nicht über Dich sprechen, ohne Deine eigenen Orchester zu erwähnen.

Das erste hast Du bereits während des Studiums an der hiesigen Musik-Hochschule gegründet.

Es entstand das ORP in sinfonischer Besetzung, welches seit 1990 ausschliesslich mit rund 40 BerufsmusikerInnen besetzt ist. Ein solches Orchester – das sei am Rande vermerkt – ist eigentlich ein unternehmerischer Blödsinn. Es kann nie rentieren – und trotzdem: Du musstest es nie beim Konkursamt melden.

Über 40 Orchester aus der ganzen Welt hast Du dirigiert, darunter Exoten wie das Orchester Hermitage, St.Petersburg (Russland), das Orchester Flughafen Zürich (Schweiz), oder das Philharmonische Orchester Pyöngyang (Nord-Korea).

Um all diese Engagements hast Du Dich nie beworben – Du wurdest stets angefragt...

So auch für die Zirkuswelt: mit zarten 28 Jahren hat man Dir die Dirigentenstelle beim Zirkus Nock angeboten, kurz darauf jene beim Zirkus Knie. Für Dein Wirken am Theater Carré in Amsterdam hat Dir die niederländische Königin gar den Titel "Königlicher Kapellmeister" verliehen. Und auch als musikalischer Oberleiter des internationalen Circusfestivals in Monaco findest Du Dich ja auf Tuchfühlung mit Adligen und gekrönten Häuptern.... Nur in der Heimat schlug Dir der Glamour etwas weniger entgegen:

mit Deinem Internationalen Festival der gehobenen Unterhaltungsmusik hast Du zwar ein einzigartiges Musikereignis von internationaler Ausstrahlung geschaffen – welche aber von der heimatlichen Öffentlichkeit eher weniger beachtet wurde..

Ich müsste jetzt noch auf Deine Arbeit als Komponist und Arrangeur von über 800 Werken eingehen, auch der Autor von Fachartikeln und mehreren Fachbüchern verdiente gebührend gewürdigt zu werden – indes, die Zeit rinnt...

Etwas ist mir aber noch wichtig: Du bist nicht nur in eigener Sache unterwegs, Reto: als Vorstandmitglied der Urheberrechtsgenossenschaft SUIISA oder als aktives Mitglied des hiesigen Rotary Clubs Winterthur-Mörsburg bist Du auch uneigennützig dem Dienst an Deiner Mitwelt verpflichtet.

Wie eingangs erwähnt: ein Curriculum mit Ecken und Kanten – denn all diese Facetten Deines Tuns: sei es als Musiker, Dirigent, Orchesterleiter, Unternehmer, Veranstalter, Verleger, Archivar, Komponist – sie ergänzen, bedingen und brauchen sich gegenseitig und ergeben das Gesamtbild eines Kulturschaffenden, eines Kulturschaffers – eben ein logisches Curriculum.

Erst vor Kurzem durfte ich noch einmal unter Deinem Dirigat wirken: zwar nur in einem Stück, diesmal aber als ausgebildeter Flötist. Und innert Sekunden war es wieder da: dieses Gefühl, das Du einem so gekonnt vermittelst: dieses respektvolle "Das kommt gut, vertrau mir". Locker im Auftritt, ernsthaft in der Sache. Und tatsächlich: Du hast eingezählt, die BigBand swingt los, mein Einsatz... Dein Feu sacrée loderte und alles war superbe – und ja, es kam gut!

Merci, Reto, für das alles!!

Die kleine Stadt

von Brigitta Gerig -Wildermuth

"Wir sind gerade in der Kleinen Stadt. Herzlich Oter". Versehen mit dieser handschriftlichen Anmerkung erreichte mich im letzten Dezember Retos mit frohen Fotos bebilderte Festtagsgrusskarte zum Jahreswechsel. Nun gilt es zu wissen, dass die Kleine Stadt weder Rapperswil noch Olten, auch nicht Brissago oder Frauenfeld beinhaltet, nein, die Kleine Stadt ist eine Winterthurer Subkultur aus längst vergangenen Zeiten. Reto wählte gerne diesen historisch gewachsenen Geheimcode und Schlüssel zu unseren gemeinsamen Kindheitstagen.

Ich bin mit Reto aufgewachsen. Er wohnte mit seiner jüngeren Schwester, der "kleinen Käthi" und seinen Eltern im ersten Stock; ich mit meiner älteren Schwester, der "grossen Käthi" und meinen Eltern im Erdgeschoss. Aus heutiger Sicht würde man sagen, so quasi ein Vorläufer



der späteren WGs. Unterschiedlicher hätten unsere Eltern nicht sein können, aber das war vielleicht gerade das Geheimnis für diese funktionierende Freundschaft. Wir Kinder waren, was das Umsetzen unserer Fantasien betraf, ein eingespieltes Team, Helden in unserem Kinderalltag. Wir kreierten unsere eigene Sprache, die nur Insider verstanden. So stellten wir unsere Vornamen auf den Kopf und buchstabierten sie von hinten nach vorn, zum Beispiel Oter für Reto. Auch andere Ausdrücke haben wir so umgeschrieben. Unser Lieblingsgetränk war Enitlamovo und Retos Nachname Iralorap.



Einblick in die Kleine Stadt oder Hommage an das Spiegelei

Eine Tages habe ich die Idee, in meinem Kinderzimmer eine Stadt zu errichten. Kartons, Schere, Leim, Farben – das Projekt kann beginnen. Apotheke, Restaurant, Tierarzt, Lebensmittelgeschäft, eine Schule, alles wird aufgebaut. Auch ein Handarbeitsgeschäft – "Tigirb Wolllädelchen" – öffnet seine Türen und zieht vor allem weibliche Kundschaft an. Teddybären, Puppen und weitere Knuschtiere sind Statisten, die je nach Bedarf zum Leben erweckt werden. Am Eingang zum Kinderzimmer prangt in grossen Lettern das Ortsschild: "Kleine Stadt".

Von der ersten Stunde an zieht Reto das Restaurant vor. Er wird Stamm-



den Kinderabenteuern an der St. Georgenstrasse 68.

*Kostbarkeiten der Erinnerung,
die sich immer wieder
in neuen Wahrheiten
finden*

Diese meine Erinnerungen schlummerten jahrelang, vom Vergessen verschüttet. Reto liess sie wieder aufleben. Er konnte sich an unglaublich viele Details erinnern, von denen ich keine Ahnung mehr

gast und kommt mehrmals täglich vorbei. Sein bevorzugtes Menü ist Spiegelei. Er setzt sich ans kleine Tischchen und ordert. Dann wartet er mehr oder weniger geduldig, bis ich auf dem kleinen Puppenkochherd das Spiegelei zubereitet habe und es ihm servieren kann. Es ist eine enorm arbeitsintensive Zeit, denn gleichzeitig muss ich die Kundschaft im Wolllädelchen bedienen, als Lehrerin die Schüler betreuen und in der Tierarztpraxis einen ernsthaft erkrankten Teddybären kurieren. Reto, das Spiegelei erwartend, steht mir mit Rat und Tat zur Seite.

Es fällt vermutlich in diese Zeit, dass Reto, gestärkt von den vielen Spiegeleiern, den Zirkus Prismalo (für Eingeweihte Olamsirp) gründet. In der Kleinen Stadt wird umgehend Werbung für die Zirkusvorstellungen gemacht. Plakate werden entworfen und aufgehängt. Der Zirkus findet draussen im grossen Garten statt. Oter ist der Zirkusdirektor, Ihtäk – die "kleine" Käthi – das Nummerngirl, ich bin an der Zirkuskasse... Doch das ist eine andere der unzähligen Geschichten zu

hatte. Selbstverständlich unterschrieb er zeitlebens alle an mich gerichtete Korrespondenz mit Oter. Wir waren schliesslich Bürger der Kleinen Stadt.



Früh übt sich...

von Nelly Schmid-Eberhart

Schon als junges Mädchen war ich mit Familie Parolari befreundet! So auch als Babysitterin für Reto und Käthi.

Wieder einmal wurde ich gefragt, Reto und Käthi zu hüten. Egon hatte als Oboist ein Konzert mit dem Musikkollegium. Auch Trudi, seine Frau, wollte ans Konzert.

Zuerst spielten wir noch im Wohnzimmer, dann wollte ich aber abwaschen und die Küche aufräumen. Es war so still im Wohnzimmer – was macht wohl Reto? Leise schaue ich nach: da steht der kleine Reto auf dem Schemel und dirigiert die Musik im Radio!!

Wer hätte damals gedacht, dass wir Jahre später diesen begnadeten jungen Mann als Dirigenten bewundern können und er uns so viel Freude bereitet!

Reto – wir vermissen dich und danken Dir für all die schönen Erlebnisse!



Klavier

von Rosmarie Lerf

Reto kenne ich seit 1971 als er bei mir am Konservatorium Winterthur das Nebenfach Klavier besuchte. 1976 bestand er mit Bravour die Reifeprüfung für Schlagzeug. Auf seinen Wunsch durfte ich ihn am Klavier in einigen Stücken begleiten.

Noch während des Studiums stellte er mit seinen Mitstudenten/Innen ein



Orchester zusammen und erarbeitete mit ihnen Werke der U-Musik. Das Konzert fand im Konservatorium statt und er bat mich wieder, zu meiner grossen Überraschung, den Klavierpart zu übernehmen. Ich erlebte zum ersten Mal, wie anspruchsvoll und schwierig die gehobene U-Musik ist. Reto erhielt als Dirigent von einem begeisterten Publikum grossen Applaus.

Er sorgte immer wieder für grosse Events. Dazu ein Beispiel: einige Jahre später organisierte er ein Konzert mit seinem Orchester im Vortragssaal des Winterthurer Stadthauses. Er dirigierte und plötzlich trat er ans Klavier und spielte ein anspruchsvolles Solostück, natürlich eines der Unterhaltungsmusik. Mir blieb fast der Atem weg, weil ich nichts davon gewusst habe. Der Applaus war riesig und dann

ging Reto wieder ans Dirigentenpult, so als wäre alles ganz normal. In dankbarer Erinnerung bleibt mir eine Einladung seiner Eltern in ihr Ferienhaus in Brissago. Reto war ein begeisterter Ruderer und er bot seiner Schwester und mir herrliche Ausflüge auf dem Lago Maggiore. Was mich aber besonders beeindruckte war seine Vielseitigkeit, sein Fleiss, seine Ausdauer, aber auch das Verarbeiten von Schwierigkeiten, er schaute immer positiv nach vorne. Er blieb bescheiden und sich selber immer treu. Er war zuverlässig, arbeitete hart und konnte seine Begeisterung auf uns alle übertragen. Er nahm sich aber auch viel Zeit für seine Familie und pflegte einen engen Kontakt zu seiner Tochter.

Nun ist er leider nicht mehr unter uns und wir werden ihn alle sehr vermissen. Uns bleiben aber viele schöne Erinnerungen, die unser Leben bereichert haben und dafür sind wir ihm sehr dankbar. Es ist auch tröstlich zu wissen, dass er nicht an einer schweren Krankheit leiden musste. Und er durfte den so sehr verdienten Kulturpreis der Stadt Winterthur noch entgegennehmen.

Abschiedsgruss aus der Circus-Welt



Thierry Comes hat jahrelang mit Reto im Circus Knie gearbeitet. Das Foto entstand im Januar 2019 in Monte Carlo.

Musikalische Erinnerungen, die bleiben

von Rolf Gut

Nach dem Konzert fragte ich Reto: "Wieviele der Komponisten, deren Werke du spielst, kennst du persönlich?" Seine Antwort: "Fast alle, die zu meiner Zeit noch gelebt haben." Von Robert Stolz bis zu Franz Grothe hatte er immer einen guten Kontakt. Und somit entdeckte er Werke, die scheinbar aus der Zeit gefallen waren, neu. Sein Talent, die Musik so authentisch wie möglich rüberzubringen, gelang ihm wie nur wenigen Dirigenten. Und er liebte Raritäten. Als ich ihn auf Igo Hofstetter, Komponist von "Roulette der Herzen", aufmerksam machte, war er begeistert. Ein Jahr später sass der Komponist mit seiner Frau in der ersten Reihe im Theater Winterthur und hatte Tränen in den Augen, als Reto und sein Orchester seine Melodien spielten. Bei seinen legendären Konzerten waren oftmals Komponisten oder deren Witwen dabei. Charles Kalman, der Sohn von Emmerich Kalman, Erwin Halletz, Vera Kalman, Lili Klaus (die Witwe von Nico Dostal) ... Reto war der erste Mann, der die in Vergessenheit geratene Operette und deren musikalisches Umfeld pflegte. Bis zur schönsten Perfektion. Wenn heute fast an jedem Theater wieder Operetten von Paul Abraham, Ralph Benatzky, Oscar Straus aufgeführt und bejubelt werden, ist das auch Reto Parolari zu verdanken, der dieses einzigartige Genre am Leben erhalten hat.

Bei unserem letzten Treffen hat er noch gesagt: "Ich bring dich noch zum Zug – und freue mich auf ein sehr spezielles Konzert im Juli. Du wirst überrascht sein." Die Überraschung fiel leider anders aus, als geplant.

"Ich bin geboren in dem Jahr, als der Komet am Himmel war"

von Rudolf Mäder

Die ersten Begegnungen mit Reto Parolari machten auf mich einen sehr negativen Eindruck. Ich scheute zurück vor so viel Persönlichkeit und Temperament. Ich traute meinen Augen und Ohren nicht so recht und dachte bei mir, das kann ja nicht wahr sein, das ist doch alles nicht echt! Einige Zeit später meldete ich mich zu einem Besuch des Archivs von Reto Parolari an. Den Archivar, Meister Anderes, hatte ich schon vorher kennen gelernt und einige Musikstücke in Kopien von ihm erworben. – Es wurde ein wahrhaft grosser Tag, da gibt's nichts dran zu rütteln! Nach einer ausführlichen Einführung in die Musikwelt des Archivs, einem Dokumentarfilm und der Präsentation

verschiedener "Lärmmaschinen" traf man sich in einem nahe gelegenen italienischen Restaurant, ass, trank, lachte und diskutierte. Von da an war ich ein Parolari-Fan reinsten Wassers...

Reto Parolari interessierte sich für eine Mitgliedschaft bei der Deutschen Johann Strauss Gesellschaft und ich wies ihm den Weg dazu. Er schrieb gerne, also veröffentlichte die Gesellschaft einen Text von ihm. Von da an versuchte ich auch alle seine Konzerte zu besuchen. Wir sassen im Winter gebannt im Konzertsaal oder im Sommer in einer Freiluftarena in Winterthur und lauschten begeistert seinen vielseitigen Programmen (mit einer Erstaufführung von Franz Lehár!). Er war ein Spezialist der gehobenen Unterhaltungsmusik und damit kamen Schätze zum Vorschein, die die Menschen Jahrzehnte nicht



HOTEL
WARTMANN
AM BAHNHOF WINTERTHUR

Zu Gast im Herzen
von Winterthur.



1894 seit 120 Jahren Ihre Gastgeber
2014 Familie Wartmann und Team



Herzlich willkommen
im Best Western Hotel Wartmann

Zentraler geht es kaum: für Geschäftsleute, Städtebummler und Familien.

Geniessen Sie Ihren Aufenthalt in unserem frisch renovierten, modernen *** Stadthotel an vorteilhafter Lage direkt beim Bahnhof Winterthur. Alle 68 Nichtraucherzimmer sind klimatisiert, bieten super Schlafkomfort. Schallschutzfenster, Gratis-WLAN sowie grosse Arbeitsflächen mit allen notwendigen Anschlüssen. E-Bikes, Kaffee und Tee stehen unseren Gästen rund um die Uhr kostenlos zur Verfügung.

Ein junges, kompetentes und gastfreundliches Team freut sich auf Sie.

www.wartmann.ch, Rudolfstrasse 15, 8400 Winterthur, +41 52 260 07 07

mehr gehört hatten. Komponisten, die allen bekannt waren, zeigten plötzlich völlig neue Facetten ihres Schaffens. Und einmal sassen wir zwei Stühle entfernt von Charles Kálmán (1929 – 2015), Komponist und Sohn des Operettenkomponisten Emmerich Kálmán, deren Werke Reto Parolari sehr pflegte. Eine schöne junge Frau sang ein anderes Mal unter freiem Himmel eine Arie aus Georges Bizets Oper "Carmen", sie war aus Lateinamerika eingeflogen worden. Reto Parolari war immer für eine Überraschung gut...

Und dann kam der 15. September 2019! Wir sassen um 11 Uhr morgens in der ersten Reihe des königlichen Kurhauses in Bad Reichenhall. Die Strauss-Tage 2019 hatten mit zwei Absagen begonnen (2 Einakter von Offenbach und ein Vortrag über Offenbach und Strauss im 3. Reich), hatten sich dann wieder erholt mit einem Konzert zum Thema "Johann Strauss und England" und sollten nun enden mit einer Matinee "So klingt's im Circus", am Pult der Bad Reichenhaller Philharmoniker: Reto Parolari. Er wurde bei seinem Erscheinen vom Publikum höflich beklatscht und warf sich sofort in die Musik hinein. Eine Stichflamme schoss in den Zuschauerraum und entzündete ein grandioses Feuerwerk der Zirkusmusik. Wir haben selten ein Orchester gehört, dass so auf seinen Dirigenten einging wie dasjenige an diesem Morgen! Reto Parolari, der geborene Conférencier, erklärte mit Witz jedes einzelne Musikstück. Das Orchester wiederholte bereitwillig eine Komposition in einem anderen Rhythmus, der Dirigent stellte sich an die Marimba – und ein weiteres Feuerwerk sprühte von dort auf die Zuhörerschaft. Das anfangs höfliche Konzertpublikum

verwandelte sich blitzartig in einen Hexenkessel. Die Zugaben folgten sich Schlag auf Schlag. – Wir gingen beschwingt ins Freie und sassen noch beim Mittagessen im Restaurant des Hotels "Wyndham Grand Axelmannstein" und plauderten. Niemand konnte wissen, dass es ein Abschied für immer war...

Kommen wir zum Titel zurück: Auch Reto Parolari hätte im Jahre des Kometen geboren worden sein können wie die Figur aus Carl Zellers Operette "Der Kellermeister" in seinem Kometen-Walzer verkündet. Er war selber ein Komet, ein Komet, der lange am Nachthimmel sichtbar war, bis er plötzlich verglühte. Drei Dinge jedoch werden ganz sicher von ihm auf der Erde zurückbleiben: unsere Erinnerungen an ihn, sein Musikarchiv und seine rund 40-CD-Aufnahmen.

Leb wohl, lieber Reto Parolari, und danke für all die schönen Stunden, die du uns bereitet hast!

Freund und Rotarier

von Heinz Beat Winzeler

Wer Reto Parolaris Vita lese, könne kaum glauben, dass sie von einem einzelnen Menschen stammen würde, war in der *Schweizer Familie* zu lesen. Retos Engagement war ausserordentlich facettenreich. Neben verschiedenen Vereinsmitgliedschaften engagierte er sich sehr aktiv im Rotary Club Winterthur-Mörsburg. Nebst Mitwirkung im Vorstand übte er verschiedene Ämter aus.

Von seinen vielfältigen spannenden Kontakten profitierte unser Club ganz besonderes, als Reto ein überaus originelles Vortragsprogramm gestaltete. Dabei lud er die Gäste jeweils statt für einen Vortrag zu einem Interview ein.

So begegneten wir beispielsweise Regi Sager sehr persönlich, welche uns Mitgliedern des Kulturvereins sowohl als Moderatorin für DRS als auch des Internationalen Festivals der Unterhaltungsmusik vertraut ist. Sie berichtete aus ihrem Leben und ihren aktuellen Tätigkeiten. Eine geplante Themen-Stadtführung in Zürich mit Regi Sager musste nun aber verschoben werden.

Jedermann hört oft die Stimme der SBB, aber niemand – ausser eben Reto – kennt sie persönlich. Das Interview mit der Schauspielerin Isabelle Augustin verlief ebenfalls in der gewohnt witzigen Art von Reto "Nächster Halt, Winterthur, dieser Zug fährt weiter bis ..." Für uns Bahnfahrer hat diese klar und deutlich artikulierte Stimme nun ein sympathisches Gesicht mit einer interessanten Geschichte bekommen.

Ein abendlicher Partneranlass war eine lehrreiche Exkursion zu Andreas Äpplis Rhythmus-Schule. Es war ein besonderes Erlebnis, diesen einzigartigen Spezialisten in seinem Studio und im Zusammenspiel mit Reto kennen zu lernen.

Am letzten traditionellen Frühlingsfest bei Anitas' Events vom 11. Mai erfreute uns Reto mit dem Typewriter von Leroy Anderson auf seiner speziell präparierten Oldtimer-Schreibmaschine. Zu diesem Instrument berichtet übrigens PBS, Public Broadcasting Service USA: *In Winterthur, Switzerland, conductor Reto Parolari rigged his typewriter so that one person can play all the parts – keys, bell and carriage return – and uses heavy card stock for his "letter".*

Trotz seinen grossen Erfolgen und Ehrungen blieb Reto Parolari stets bescheiden. Er war definitiv kein

Blender und zeigte keine Starallüren.

Mit dem Kürzertreten fand er Zeit fürs Wandern in der Seniorengruppe unseres Clubs. Dies und verbindliche Freundschaften waren ihm sehr wichtig.

Das Tessin wurde ihm zunehmend zur zweiten Heimat. In Brissago lebte er im ehemaligen Haus seiner Grosseitern, wo er u.a. eine schön bebilderte Broschüre *Sacro Monte di Brissago* gestaltete. Wir trafen ihn immer wieder im Locarnese, und als Dauerabonnet fuhr er uns mit seinem Motorboot auf die Insel Brissago.

Noch kurz vor seinem Tode lud er meine Frau und mich in Locarno zu einer Pizza ein und berichtete begeistert von seinen nächsten Vorhaben. Wir wussten um seine geschwächte Gesundheit, dass er aber so überraschend verstorben ist, hat uns zutiefst getroffen. Noch immer können wir es nicht fassen, er bleibt so lebhaft präsent in unseren Erinnerungen.



The Typewriter von Leroy Anderson am Frühlingsfest vom 11.5.2019 bei Anitas' Events

Erinnerungen an besondere Stunden

von Uwe Sick

Wie jedes Jahr zu dieser Zeit hielt ich mich bereits seit Wochen in El Salvador / Zentralamerika auf, als mich die Nachricht vom plötzlichen Ableben Retos erreichte.

Konzert unter dem Titel "Eine Reise um die Welt" vor.

Reto war begeistert und so bastelten wir in den folgenden Monaten am Programm, denn nicht für alle meine Hirngespinnste war auch das Notenmaterial für sein ORP Orchester vorhanden. Dort wo es nicht erhältlich war, wurde es neu geschrieben.



Es traf mich und alle, die bereits weitere Veranstaltungspläne verfolgten so unvorbereitet und machte uns sprachlos. Es war schwer begreiflich, dass nun alles ein Ende hatte.

Nicht so im Mittelpunkt stehend und mehr inkognito traf ich Reto im Frühjahr 2012 zum ersten Mal und sprach mit ihm über die Möglichkeit eines Geburtstagskonzertes, zu dem ich an meinem 70. Geburtstag im Dezember gleichen Jahres einladen wollte. Es sollte ein Abschied von meinem beruflichen Lebensweg werden, der mich über nahezu 40 Jahre um den Erdball geführt hatte. Demgemäss stellte ich mir ein

Selbst Walt Disney in Los Angeles half und so engagierte ich für dieses Konzert auch eine Sopranistin, Sheryl Smith aus Kalifornien, die ein paar Titel im Programm des Konzertes singen sollte.

Das Konzert nahte mit nur drei Proben inklusive Hauptprobe vor dem Konzert. Erstaunlich, wie schnell Reto die ihm bis dahin unbekannte Sängerin integrieren und sein Orchester in der kurzen Zeit auf das Programm einstimmen konnte; eine wahre Meisterleistung.

So fand das Konzert am Abend des 9. Dezember 2012 vor ca. 200 geladenen Gästen aus aller Welt statt,

die von der musikalischen Weltreise sehr angetan waren. Ich hörte noch nach Jahren von dem einen oder anderen, wie sehr es ihnen an diesem Abend gefallen hatte und wie gerne sie so etwas wieder erleben möchten. In der Folge trat ich dem ORP Förderverein bei. Besuchte, wenn immer möglich die Veranstaltungen wie die Sommerkonzerte, das Festival der Unterhaltungsmusik, verschiedene Auftritte des ORP Orchesters wie die unvergessliche Robert Stolz Gala und vieles andere – nicht zu vergessen die jährlichen Hauptversammlungen des ORP Fördervereins.

Dazwischen traf ich Reto verschiedentlich für ein paar unterhaltensame Stunden, informierte und diskutierte mit ihm Musikerlebnisse und Geschichten am Rande von entsprechenden Veranstaltungen.

Eines Tages erzählte ich ihm von einer jungen Sopranistin, die ich in El Salvador kennen lernen durfte. In einem Land, in dem Klassik oder auch klassische Unterhaltungsmusik nicht gerade sehr aktuell ist.

In der Folge begannen wir die Möglichkeiten, dieses Talent für Konzerte nach Europa zu holen, zu sondieren – und schliesslich wurde sie für das Sommerkonzert 2019 engagiert.

Es war ihr erster Auftritt in Europa, den Reto ermöglichen wollte. Ich vertraute, nach den Erfahrungen mit dem bereits fast sieben Jahre zurückliegenden Geburtstagskonzert darauf, dass Reto auch diese Hürde nehmen und das lateinamerikanische Temperament entsprechend anleiten könne.

Neben dem Open Air Sommerkonzert mit dem ORP Orchester trat Gracia Gonzales in der Folge dann auch bei einem kleineren Privatkonzert unter Anwesenheit von Reto auf.

Ernst, hast du - ?

*von Ernst Heiniger
und Susanne Siegmann*

Mein Name ist Ernst Heiniger. Ich möchte auch mal schreiben, wie meine Bekanntschaft zu Reto Parolari war.

Kennen lernten wir uns am Geburtstag von Robert Lattmann, er hatte ein Tonstudio in Lindau ZH.

Ich habe eine Entsorgungs- und Transport-Firma (E. Heiniger AG Riet). Reto kam immer wieder zu mir: Ernst – hast du einen Meter Eisenbahnschiene, die als Amboss dient? Ernst – hast du einen alten Kochherd, aber wirklich alt?

Hatte ich das in einer Mulde, gab ich ihn Reto. Ich sah den Kochherd wieder auf der Bühne: Der Deckel klappte zu, der Kochherd in Rauch gehüllt. Zuletzt durften meine Partnerin Susanne Siegmann und ich an der Verleihung des Kulturpreises der Stadt Winterthur teilnehmen. Es war auch für uns eine grosse Ehre.

Einige Tage später kam Reto zu mir ins Büro. Ernst – hast du eine Alarmglocke? Natürlich hatte ich das.

Bald danach las ich leider vom Tode Retos, was uns sehr traurig stimmte. Lieber Reto, wir werden dich und dein Engagement immer in Ehren halten.



Lieber Reto!

von Michael Heim

Ich kann es immer noch nicht verstehen, dass du nicht mehr antwortest, wenn ich dich anrufe und wissen will, wie es dir geht, was du für neue Pläne hast, ich dir von neuen Ideen und Projekten erzählen will.

Ein tiefer Schmerz begleitet immer noch jeden Gedanken an dich; haben wir doch nur sorglose, musikalisch und menschlich unvergesslich schöne und wertvolle Momente miteinander erleben und teilen dürfen. "Danke der Nachfrage, bin topfit" ist die letzte Nachricht von dir auf meinem Handy, die du mir ein paar Tage vor deinem Tod geschickt hast. Keine Todesnachricht hat mich unerwarteter getroffen als deine. Der Schmerz über deinen Verlust, die Wut und Verzweiflung, nichts daran ändern zu können, ist einer grossen Dankbarkeit gewichen, dich gekannt zu haben und dein Freund gewesen zu sein.

Ich habe dich geliebt wie einen Bruder. Und das waren wir auch, musikalische und menschliche Seelenverwandte. Mit keinem andern war es so leicht zu musizieren. Unser Puls schlug gleich, unsere Herzen spürten denselben Takt, wir spielten uns förmlich die Bälle zu, sind zusammen abgehoben und geflogen. Es war Magie! Keiner hat die leichte Muse so ernst genommen wie du. Und darin lag dein grosses Geheimnis, dein Charisma, deine ganz besondere Gabe, Menschen glücklich zu machen. Du hast uns Künstler und dein Publikum verführt und verzaubert.

Deine Verdienste um die Musik als Dirigent, Komponist, Musiker, Verleger, Produzent und nicht zuletzt als grosser Lehrer kann man kaum in Worte fassen. Es ist das, was im-



mer bleiben wird: das Mysterium deiner grossen Seele. Sie wird mich und alle, die dich kannten, immer begleiten. Bis wir uns wiedersehen. Ich muss es akzeptieren, dass du physisch weggegangen bist, dass ich nie wieder Spässe mit dir machen kann, dass ich dir nie wieder mit offenem Herzen zuhören kann, wie du von deinem geliebten Vater, von deinem ganzen Stolz Seraina, von deiner lieben Schwester Katharina sprichst, von deinen Erlebnissen in Monaco und an so vielen anderen berühmten Plätzen dieser Welt. Und ich muss es akzeptieren, dass wir keine gemeinsamen Pläne mehr schmieden und Träume verwirklichen können.

Lieber Reto, ich vermisse dich unendlich. Danke für deine wertvolle Freundschaft.

Wir sehen uns wieder.

Dein Michael

Ein Sommerabend in Brissago

von Lotti und Felix Oldani

Letzten Sommer verbrachten wir eine Woche im Tessin. "Ja, chömed doch emal bi mir verbii", sagte Reto, als wir ihm von unseren Plänen berichteten. Er lud uns ein, mit ihm einen Abend in seinem Haus in Brissago auf der Terrasse zu genießen. Das Menu war ihm auch sogleich klar: Suppe und Wurstsalat würde er uns servieren. So war er eben, spontan, gastfreundlich und unkompliziert. Ein Termin war denn auch schnell gefunden.

An diesem Tag führte uns unser Programm schon am Mittag in die Nähe von Brissago. Wir wollten diesen uns nicht bekannten Ort am Nachmittag auskundschaften, bevor wir dann am Abend bei Reto eintreffen würden. Doch jetzt machte sich bei uns der Mittagshunger bemerkbar. Da es bis zum Wurstsalat am Abend doch noch etwas lange dauerte, beschlossen wir, noch eine Kleinigkeit zu essen, und fanden auch gleich eine gemütliche Pizzeria. Draussen an der Sonne schien es uns zu heiss, weshalb es uns ins kühle Innere zog. Hier war es angenehm ruhig und wir suchten im Halbdunkel einen Tisch. Wir sassen noch nicht richtig, da ertönte aus der hintersten Ecke eine wohlbekannte Stimme: "Ja lueg emal, s'Oldanis!" Ohne es zu wissen, waren wir in Retos Stammbeiz gelandet, der wie wir auch, in diesem Lokal eine Pizza essen wollte. Reto konnte uns auch beraten, was wir am Nachmittag hier am besten unternehmen könnten, und sein Tipp, fast könnte man sagen, die Empfehlung eines Einheimischen, bewährte sich natürlich.

Den Abend auf Retos Terrasse genossen wir sehr, und die gemütl-

chen Stunden gingen viel zu schnell vorbei. Die Erinnerung an diesen besonderen Abend bleibt lebendig.



Letzte Reise nach Wien

von Evy Labhart

Ende November fragte mich Reto Parolari an, ob ich ihn an sein Konzert vom 18. November nach Wien, wo er sein Lehár-Orchester dirigieren werde, begleiten würde. Mit dem Auto, also eine längere Reise! Auf meine Frage, weshalb er die doch beschwerliche Art der Reise wählt, antwortete er in seiner charmanten Art, er möchte unserer gemeinsamen Freundin Christine, die ihm seit Jahren in Wien ein Logis zur Verfügung stellt, einen Gefallen tun. Da sie nicht mehr in der Lage ist mit ihrem Auto nach Wien zu fahren, wollte er für sie einige Gegenstände aus der Wiener-Wohnung nach Hainburg zu transportieren.

Am Sonntag, 11. November war ich pünktlich um 09.00 h in Winterthur, wo ich samt Gepäck von meinem Auto in seinen Wagen umstieg und

dann ging es los. Bei starkem Nebel fuhren wir auf der A1 Richtung Österreich, und bereits kurz nach St. Gallen hatten wir herrlichen Sonnenschein. Die Sonne begleitete uns bis Salzburg, und die lange Reise verlief völlig problemlos. Wir kamen nach einigen Unterbrechungen abends um 21.00h in Wien in dichtem Nebel an. Reto in "seiner" Wohnung an der Sieveringerstrasse, ich in einem Hotel an derselben Strasse.

Am ersten, für mich Ferien-, für Reto, Arbeitstag, machten wir uns auf den Weg in die Stadt, um Tickets für die Wiener-Verkehrsbetriebe zu kaufen. Reto kannte sich in "seinem" Wien aus, sodass wir in kurzer Zeit alles erhalten haben, was wir wollten. So blieb uns Zeit für einen kurzen Wienbummel zu Fuss.

Den Abend verbrachten wir in unserem seit Jahren Lieblings-Heurigen-Lokal Haslinger an der Sieveringerstrasse.

Die folgenden Tage verbrachte Reto meistens mit den Vorbereitungen des Konzertes vom Sonntag 18. November im Konzert-Saal MuTH der Wiener-Sängerknaben.

Am Mittwoch, dem einzigen Regentag in Wien, machten wir die Transportfahrt zu unserer Freundin Christine nach Hainburg a/Donau. Wir benützten den Regentag zum Plaudern und für ein gutes Essen in einem Restaurant.

Am Donnerstag waren Reto und ich Gäste des Dirigenten des Musicals "Cabaret", das an diesem Abend die letzte Vorstellung in der Volksoper Wien hatte. An der Kasse lagen für uns zwei Tickets für wunderbare Logenplätze bereit. Reto und ich freuten uns über die Aufführung sehr und besonders, dass wir anschliessend mit dem Dirigenten, Lorenz C. Aichner noch zusammen

sassen. Reto betonte mehrere Male, dass dieser Berufskollege ihn an sich selber erinnere, als er im Alter von Herr Aichner war.

Am Freitag verbrachten wir den Nachmittag im Prater und da speziell im Wachsfigurenkbinett der Madame Tussauds. War das lustig! Reto zusammen mit Kaiser Franz Josef, Udo Jürgens und Sir Winston Churchill! ...und Peter Alexander, s. Bild (Red.)



Abends waren wir wieder in einem "Heurigen", dieses Mal in einem anderen. Man konnte erkennen, dass Wien eine zweite Heimat von Reto war.

Am Sonntag war dann das Konzert! Es war dem Komponisten Emmerich Kálmán und seinem Sohn, Charles, gewidmet. Der fast voll besetzte Saal erfreute sich über die schöne Musik, die bald erklang. Reto dirigierte in seiner schmissigen Art die herrliche Musik von Emmerich und Charles Kálmán. Miriam Portmann, lyrische Sopranistin aus Wien und Bern, bereicherte das Programm mit ihrer

herrlichen Stimme. Der Tenor, Alexandru Badea aus Rumänien, jetzt in Wien lebend, sang sehr hübsche Lieder, solo und im Duett mit Miriam Portmann. Durch das Programm führte Wolfgang Dosch, Professor an der MUK (studierte Trompete, Gesang, Schauspiel, Opernregie, Theater- und Musikwissenschaft und kulturelles Management) und sang den sehr berühmten Clown-Song aus dem Film "Fabian". Als Ehrengast war Robert Jarczyk-Kálmán, Enkel und Sohn von Emmerich und Charles Kálmán aus München angereist und bereicherte das Programm durch Anekdoten über seine Vorfahren. Alles in Allem – das Konzert war ein grosser Erfolg (wie man sich gewohnt war von Reto) und die Stimmung konnten wir beim anschliessenden Zusammen-

mensein mit den Solisten, dem Orchester sowie dem Sohn/Enkel Kálmán nochmals aufleben lassen Herr Kálmán aus München war Gastgeber der ganzen Runde. Am Montagvormittag, nach dem Frühstück, machten sich Reto und ich auf die Heimreise, die einmalig war und sehr viele interessante Gespräche beinhaltete. Reto erzählte mir u.a. wie froh er war, dass die bekannte Radiofrau, Regi Sager, sehr kompetent und sympathisch seine Winterthurer-Konzerte begleitet und sie lebhaft kommentiert. Er sei froh, dass er sie für diese Aufgabe gewinnen konnte. Das erzählte er kurz vor Salzburg. Und von Salzburg bis zum Arlbergtunnel sprach er mir mit grosser Freude über seine Tochter Seraina. Wie grossartig sie sich macht in ihrer selbst gewählten Ausbildung. Er erklärte, wie stolz er auf seine Tochter sei.

Kurz vor 21.00 h kamen wir dann in Winterthur an und wir beide erklärten, dass wir noch nie über so viele Themen gesprochen und uns so gut kennen gelernt haben wie dieses Mal. Ich wechselte noch das Auto und fuhr dann nach Hause auf die Forch, nicht wissend, dass es das letzte Mal war, dass ich Reto sah. Gesprochen haben wir uns noch dreimal, zweimal rief er mich an aus Brissago. Wir vereinbarten einen Kurzaufenthalt in seinem Ferienhaus im Frühjahr 2020!



Wie habe ich Reto kennengelernt?

Ich war Präsidentin und Leiterin der Musikschule Maur während 15 Jahren. Im Jahre feierte die Schweiz "700 Jahre Eidgenossenschaft" und der damalige Bundesrat delegierte die Festivitäten an die Kantone und die wiederum an die Gemeinden. Mir schwebte schon lang der Gedanke im Kopf herum, mit den Musiklehrern und sehr guten Schülern der Musikschule Maur, sowie den vielen Musikern, die in der Gemeinde Maur leben, ein ad hoc Orchester im Loorenzaal in Maur auf die Bühne zu bringen. Der Gemeinderat fand diese Idee sehr gut und bewilligte mir einen namhaften Kredit für die Durchführung meiner Idee. Durch den von mir ausgewählten Dirigenten E. Fiebig lernte ich damals Reto Parolari kennen. Das "Orchester 700 Maur" wurde nach einem Jahr eine feste Institution, nämlich das Orchester "Orchester Maur" und von da an waren wir sehr gute Kunden von Reto für das Notenmaterial. Der Sound des Orchesters war sehr ähnlich wie derjenige vom ORP, nämlich gehobene Unterhaltungsmusik.

Seit 1992 verband mich eine Freundschaft mit Reto und ich wurde Mitglied des PRO ORP!

Im Schatten des Maestros

von Ueli Anderes

Er war mir dem Namen nach zwar bekannt, der Maestro, persönlich kennen gelernt habe ich ihn aber erst im Frühling 1992. Ich war damals neu ernannter Dienstchef Information bei der Winterthurer Zivilschutzorganisation.

Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, mich um eine Einteilung bei dieser Organisation zu drücken, weil ein Jugenderlebnis bei mir einen vernichtenden Eindruck hinterlassen hatte. Ältere Männer in blauen Überkleidern und mit gelben Helmen beschützt bauten auf dem Teuchelweiherplatz nebeneinander 12 kleine Pyramiden aus je drei Holzscheiten auf und versuchten diese anzuzünden. Dann wurden in Zweiergruppen diese Grossfeuer aus fünf Metern Entfernung bekämpft. Der Vordermann umklammerte liegend das Strahlrohr einer sogenannten Eimerspritze, währenddem der zweite Mann durch Pumpen an derselben den notwendigen Druck aufbaute. Es war ein Bild für Götter und ich hatte mich köstlich amüsiert. Immerhin hätte

ein kräftiger Fusstritt gegen die Scheiter denselben Effekt gebracht. Dieses Schauspiel hinterliess bei mir den nachhaltigen Eindruck, dass der Zivilschutz eine völlig unnütze und überflüssige Institution war.

Mit dieser Geschichte und dem Argument, ich verstehe nur etwas von Marketing, versuchte ich den damaligen Ortschef von meiner Zivilschutz-Untauglichkeit zu überzeugen. Vergeblich! Leider erreichte ich damit genau das Gegenteil. Zu meiner Überraschung bestätigte mir der Ortschef das schlechte Image des Zivilschutzes und in dieser Situation brauche er eben einen Marketingspezialisten.

Ich hatte damals die Freiheit, eine Gruppe von Spezialisten um mich aufzubauen. Neben Journalisten, Fotografen, Grafikern und Layoutern war eben mit einem gewissen Reto Parolari auch ein Musiker dabei. Dieser sollte helfen, eine unserer Ideen umzusetzen, nämlich ein Orchester auf die Beine zu stellen. Schon bei einem ersten Gespräch waren Reto und ich uns einig, es sollte eine Bigband sein. Bei einer Bigband hielt sich einerseits der Aufwand in Grenzen und anderer-



musik **spiri** klingt gut

Blasinstrumente, Zupfinstrumente, Schlaginstrumente, Eigenbau von Trompeten
St. Georgenstr. 52, 8400 Winterthur, T +41 52 213 24 55, F +41 52 213 13 39, www.spiri.ch

seits konnte eine Bigband ein breites Repertoire abdecken.

Reto war eigentlich ein begeisterter Zivilschützer. Als Mitglied im Fachgebiet Betreuung hatte er schon verschiedentlich Dienste geleistet. Trotzdem zeigte er sich über die neue Aufgabe mit dem Orchester nur wenig begeistert, weil er bereits im Jahr zuvor einen analo-

Ich versuchte also den Maestro von dieser Idee zu überzeugen. Nicht ganz einfach, aber es gelang. Und dass diese Aktion sich auszahlte, zeigte sich nicht zuletzt daran, dass viele dieser Musiker über Jahrzehnte der Bigband die Treue hielten, einer sogar bis zum heutigen Tag.

Bis zum ersten Auftritt der Bigband blieb noch viel Kleinarbeit, wäh-



gen Versuch unternommen hatte. Eine Umfrage unter zivilschutzpflichtigen Berufsmusikern ergab dannzumal allerdings ein ernüchterndes Ergebnis. Es meldeten sich Gitarristen, Flötisten, Harfenisten und einige Geiger. Damit hätten sich gleich mehrere Ensembles in der Besetzung von Los Paraguayos realisieren lassen. Für eine Bigband fehlten aber insbesondere Saxophonisten und Blechbläser. Zu jener Zeit hatte ich schon fast 30 Jahre lang Blasorchester und Bigbands geleitet und während dieser Zeit viele ausgezeichnete Musiker kennen gelernt, von denen sicher der eine oder andere auch zivilschutzpflichtig war. Vielleicht konnte diese Erfahrung unser Problem lösen.

rend der Reto und ich uns immer näher kamen. Wir definierten ein Standardrepertoire, ein Programm für die Premiere anlässlich eines Zivilschutz-Jahresendrapports und eines für den Erstauftritt als zweites Festivalorchester im Stadttheater Winterthur. Aber auch die Pultplatten der legendären DRS-Bigband mussten neu gestaltet werden. Bei diesen vielen Kontakten hatte eigentlich nur meine Sekretärin Probleme mit dem Maestro. Dabei war sie die beste Sekretärin der westlichen Hemisphäre. Es wollte ihr nur lange Zeit nicht gelingen, den Namen des Meistros richtig auszusprechen. "Grüezi Herr Palo..la..li", stotterte sie mehrfach am Telefon. Meinen Rat, den Namen bei der

Begrüßung wegzulassen, empfand sie aber als zu unpersönlich.

In den folgenden 25 Jahren eilte die Bigband von Erfolg zu Erfolg. An Dienstanlässen des Zivilschutzes, der Schweizer Armee und sogar anlässlich eines Nato-Kurses kam das Orchester zum Einsatz. Vier CDs wurden produziert und Einladungen zu mehreren Radio- und Fernsehproduktionen des Schweizer Fernsehens und des Südwestdeutschen Fernsehens SWR wurden angenommen. Darüber hinaus wurde die ZS-Bigband für verschiedenste Familienfeste und Firmenjubiläen engagiert. Bei vielen dieser Anlässe konnte ich Reto bei der Planung, der Vorbereitung und an den Anlässen selbst unterstützen. Zweimal kam mir die Ehre zu, Reto als Dirigent zu vertreten.

Eigentlich war das Zivilschutzorchester in Retos Tätigkeiten nur ein Nebenprodukt, wenn auch ein wichtiges. Sein Hauptanliegen galt aber seinem eigenen Orchester, dem Orchester Reto Parolari. Mit ihm konnte er seinen Lebenszweck, die Pflege und Förderung der symphonischen Unterhaltungsmusik so richtig ausleben. Leider fielen die Einsätze als Operettenorchester am Stadttheater St. Gallen und beim Schweizer Fernsehen schon vor Jahren dem sich verändernden Zeitgeist zum Opfer. Aber Reto wäre nicht Reto gewesen, hätte er nicht nach neuen Lösungen gesucht und mit dem jährlich wiederkehrenden Festival der gehobenen Unterhaltungsmusik auch gefunden.

Ab 1991 trafen sich jeweils im Oktober in Winterthur renommierte Orchester, Instrumental- und Vokalsolisten aber auch Komponisten, Arrangeure und Musikverleger aus ganz Europa. Das Festival entwickelte sich zur Börse für gute U-

Musik. Und für mich entwickelte es sich zu einem neuen Tätigkeitsgebiet im Schatten des Maestros. Anfänglich übertrug mir Reto die Koordination mit den Veranstaltungslokalen, dem Stadttheater oder dem Kirchgemeindehaus an der Liebestrasse und den Probelokalen. Später kam noch die sogenannte Orchesterdisposition dazu, das heisst, Anfragen und Engagements der benötigten Musiker. Das Orchester Reto Parolari war ein sogenanntes Projektorchester. Dieses rekrutierte sich für einen Auftritt aus einem bestehenden Stock an Musikern. Nur im Fall von Krankheit, Unfall, Schwangerschaft oder anderen Unpässlichkeiten musste Ersatz beschafft werden.

Reto war ausserordentlich beliebt als Chef d'Orchestre. Die Musiker freuten sich jedes Mal auf eine Zusammenarbeit mit ihm und dies, obschon die Gagen, die wir anbieten konnten, weit unter dem Existenzminimum lagen. Mit Reto waren schon die Proben und erst recht die Aufführungen ein Erlebnis. Ich kann diese Aussage durch ein Beispiel belegen. Einmal suchte ich verzweifelt einen dritten Schlagzeuger, zuerst in der Deutschschweiz, dann in der ganzen Schweiz und darnach in Vorarlberg und im grenznahen Deutschland. Durch Terminüberschneidungen war niemand frei an den verlangten Daten. Durch Weitervermittlung gelangte ich schlussendlich an einen Schlagzeuger in Stuttgart. Dieser wäre zwar frei und auch interessiert gewesen. Aber er verlangte den Deutschen Orchestertarif und der lag um etwa das Dreifache über unserem Gagenangebot. Also: Rückfrage bei Reto, und dieser entschied, dass wir diese Kröte schlucken müssten. Bei einem Anruf in Stuttgart erläuterte

ich die etwas spezielle Situation und bat der Gerechtigkeit wegen um Diskretion, was die Gage anbelangte. Nach der ersten Probe im Kirchgemeindehaus Wülflingen dann die Überraschung: Besagter Schlagzeuger kam zu mir, entschuldigte sich und schwärmte überschwänglich von der tollen Probe. Unter diesen Umständen hätte er ein schlechtes Gewissen, wenn er nicht zum selben Tarif wie alle anderen spielen würde. Retos Arbeit war eben immer überzeugend! Vor und hinter den Kulissen.

Ende der 1990-er Jahre wollte ich mich aus dem Berufsleben zurückziehen, nicht zuletzt um mehr Zeit im Schatten des Maestros zu verbringen. Ich übertrug die Führung meiner Software-Firma einem meiner Mitarbeiter und informierte die wichtigsten unserer Kunden über den Wechsel. Nur ... schon nach kurzer Zeit realisierte ich, dass Loslassen nicht so einfach ist. Ich sass immer noch jeden Morgen um sieben Uhr in meinem Büro. Da konnte nur ein Ortswechsel helfen.

Meine Frau und ich zogen deshalb in den Tessin, nach Brissago. Was wir damals noch nicht wussten: Pa-

rolaris besassen da "La Preora", ihr Ferienhaus. Knapp 100 Meter entfernt, direkt unterhalb von uns. Man kann also nicht sagen, der Schatten des Maestros holte mich ein. Nein, der Schatten des Maestros war schon da, bevor wir kamen. Und so war es eigentlich naheliegend, dass ich weiterhin Festivals vorbereitete und Musiker disponierte. Homeoffice gab es also damals schon, nur nannte es keiner so. Kam dazu, dass die Besprechungen mit Reto im wahrsten Sinne des Wortes weniger trocken abliefen, als früher in Winterthur. Und sie dauerten meist bis tief in die Nacht.

Bei einer dieser Abendveranstaltungen diesmal auf unserer Terrasse brachte Reto drei Computer-Disketten mit. Es seien Listen drauf von einem Teil seiner Notensammlung und ich soll doch bitte diese in eine einzige Liste zusammenführen. Diese eigentlich rein technische Arbeit, die nur darin bestand, die drei Excel-Listen in eine einheitliche Form zu bringen und danach zusammen zu kopieren, liess mich erahnen, was für einen Schatz Reto da besass. In den 30 Jahren des Bestehens seines Orchesters war schon

WIR SIND NEUTRAL KLIMA-NEUTRAL

ROHNER SPILLER
DRUCKEN MIT FORMAT

ROHNER SPILLER AG
TECHNIKUMSTRASSE 74
8400 WINTERTHUR



Rohner Spiller - die erste komplett
klimaneutrale Digitaldruckerei in
der Region Winterthur.





ein beeindruckender Bestand an Orchesternoten zusammen gekommen. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich keine Ahnung, dass sich da Jahre später für mich ein neues Tätigkeitsgebiet eröffnen könnte.

Es könnte jetzt der falsche Eindruck entstehen, Reto und ich hätten gemeinsam ständig nur geschäftliche Aktivitäten im Sinn gehabt. Weit gefehlt! Vor allem nach der Geburt seiner Tochter Seraina im Jahr 2002 verbrachte er seine Aufenthalte im Tessin oft zusammen mit seiner Familie. Gemeinsam unternahmen wir Shoppingtouren nach Sant'Antonino, besuchten die Eisenbahnausstellung in der Galleria Baumgartner in Mendrisio, die Swissminiatur in Melide oder den Parco Botanico del Gambarogno und vieles, vieles mehr. Nicht zu vergessen natürlich die häufigen Überfahrten mit seinem eigenen Boot auf die grössere der Brissago-Inseln, um einen Coupe zu essen. Wir genossen das Leben oft in vollen Zügen.

Im Jahr 2007 drängte meine Frau auf eine Rückkehr in die Deutschschweiz. Sie wollte das Aufwach-

sen unserer Enkel nicht nur aus der Ferne miterleben. Als Reto von unserem Umzug erfuhr, fragte er mich an, ob ich nicht zwei/drei Wochen Zeit hätte. Man müsste einmal in seinem Notenarchiv, das sich unterdessen im Bettentrakt des nie benutzen Notspitals Albani befand und

zudem um über 10'000 Titel klassischer Orchester-Literatur der aufgelösten Schweizer Radiosinfonieorchester gewachsen war, etwas Ordnung machen. Da war er also wieder, der Schatten des Maestros! Dabei war es nicht nur dieser Schatten, der mich reizte, sondern vielmehr die Tätigkeit in dieser musikgeschichtlich einmaligen Umgebung. Und dass sich der Maestro in der Schätzung des Zeitaufwands leicht vertan hatte, sei ihm nach über dreizehn Jahren im Notenarchiv mehr als verziehen.

In der Physik nennt man den lichtfreien Bereich hinter einem Gegenstand "Schatten". Um einen Schatten zu erzeugen, braucht es also normalerweise einen Gegenstand. Im Fall von Reto Parolari ist dies anders. Auch nachdem der Maestro nicht mehr unter uns weilte, ist der Schatten erhalten geblieben. Und wir alle, die das grosse Glück hatten, zu seinen Lebzeiten uns in seinem Schatten aufhalten zu dürfen, werden alles daran setzen, den Schatten jetzt erst recht ins Licht zu rücken.

PRO ORP

Persönliche Erinnerung an die 27. Mitgliederversammlung

Alles ist anders:

Die Hauptperson fehlt. – Reto Parolari hat den irdischen Circus verlassen und im himmlischen Chapiteau seine Ruhe gefunden.

Die Pandemie wirft uns aus alten Gewohnheiten und zwingt uns neue auf. Statt im Frühling findet die Versammlung nun verspätet im Herbst statt.

Abstand halten, Maske tragen, auf den Apéro verzichten: Trotz dieser Erschwernisse füllt sich der Saal an diesem milden Oktobernachmittag sozusagen bis auf den letzten Platz!

Und Reto Parolari hätte wohl dank seinem unverwüstlichen Humor auch jetzt uns alle mit einem treffenden Spruch in gute Laune versetzt.

Der Vorstand des Kulturvereins PRO ORP hat den Anlass minutiös vorbereitet und freut sich sehr, mit dem zahlreichen Publikum die zum Teil gewichtigen Traktanden zu behandeln. Noch bevor es losgeht, erklingt eine bekannte Melodie. Retos Musik lebt! Vor allen Worten füllen Töne den Raum...

Dann begrüsst unser Präsident Felix Oldani die Anwesenden und bittet um einen Moment der stillen Besinnung.

Adressänderungen

Sehr geehrte Mitglieder,
Bitte melden Sie Ihren Adresswechsel schriftlich direkt bei:

Sekretariat PRO ORP
c/o Annemarie Reimann
Rychenbergstrasse 298
8404 Winterthur
annemare.reimann@bluewin.ch
Besten Dank!

Das Salon-Trio Albani, ad hoc formiert mit Tabea Frei an der Violine, Annemarie Reimann am Cello und Daniel Bosshard am Klavier, bezaubert uns mit weiteren musikalischen Leckerbissen. Das kleine Konzert ist ein grosser Erfolg; es schafft eine heitere, gelöste Stimmung, die den ganzen Abend anhält. Nach der Eröffnung mit dem "Neapolitanischen Ständchen" von Gerhard Winkler folgen von Johann Strauss "An der schönen blauen Donau", das "Vilja-Lied" von Franz Lehar, "Salut d'Amour" von Edward Elgar und zum Schluss die Tik-Tak-Polka von Johann Strauss. Es ist, als ob der Geist des Maestros im Saal schwebte.

Die Traktanden werden gemäss der Liste auf der Einladung erörtert. Einzig Punkt 11 "Konzertsaison 2020" wird geändert in "Veranstaltungen 2021", weil nämlich am 5. September 2021 ein Erinnerungskonzert stattfinden kann!

Die Beschlüsse der restlichen Traktanden stehen im Protokoll, das diesmal alle Vereinsmitglieder zusammen mit dem Begleitbrief für die Jahresbeiträge bekommen haben.

Der Vorstand spürt ein grosses Wohlwollen bei den Mitgliedern und eine ungebrochene Treue. Trotzdem müssen wir die Auflösung des Vereins ins Auge fassen. Das "ORP" ist ohne "RP" nicht denkbar. Er war der Kopf, Geist, Motor; das Orchester war seine Schöpfung.

Die Vorbereitungen für das Gedenkkonzert laufen aber auf Hoch-

Gesucht

Ersatz-Revisor oder - Revisorin

Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Sekretariat oder bei einem Mitglied des Vorstandes.

touren und wir können uns auf ein fulminantes Schlussbouquet freuen! Vorerst jedoch wollen wir, in diesen unsicheren Zeiten wenigstens provisorisch, den 28. März 2021 für die nächste Mitgliederversammlung reservieren.

Vielen Dank allen, die den Kulturverein weiter unterstützen!

Katharina Wildermuth

"Quo vadis Notenarchiv?"

*Anlass des Kulturvereins PRO
ORP vom 13. November 2020*

Ein knappes Dutzend Gäste sind der Einladung von Ueli Anderes in Reto Parolaris unterirdisches Notenreich gefolgt.

Das Archiv präsentiert sich frisch und aufgeräumt; in strenger Ordnung ist der riesige Bestand in den

Lagergestellen aufgereiht. Gar überhaupt nichts Verstaubtes – sondern alles zum Gebrauch bereit. Dass dem wirklich so ist, werden wir bald erfahren.

Markus Huser vom Vorstand des Kulturvereins heisst die Anwesenden willkommen und übergibt sogleich das Wort an Ueli Anderes. Dieser macht sich an der Technik zu schaffen – und schon erscheint auf der Leinwand das ORP aus den allerersten Anfängen: "Swiss Boy" von Cedric Dumont erklingt über Radio DRS aus dem Jahre 1986.

Und wer ist das schlanke Bürschchen am Dirigentenpult? Reto Parolari! Schon damals mit seiner klaren Dirigiersprache und der Ausstrahlung, die den hintersten Pfeifer zum vollen Einsatz zwingt, lustvoll und beschwingt.

Mit diesem Einstieg bedankt sich Ueli Anderes für das Erscheinen der Gäste.

Er beginnt mit einem Überblick seines beruflichen Werdegangs, der vom Maschinenbau über das Musikstudium (Klavier) zur Gründung einer eigenen Software-Firma führte: eine optimale Voraussetzung für seine Arbeit im Notenarchiv.

Der Kontakt mit Reto Parolari ist im Zivilschutz bei der Gründung der Big Band zustande gekommen.



Unsere **Homepage PRO ORP** ist umgezogen auf:

www.leihnoten.ch

Sie finden dort viel Interessantes über Reto Parolari. Unter der Rubrik Kulturverein PRO ORP haben Sie zudem die Möglichkeit, ältere Ausgaben des "U-Musik" nachzulesen.

Für das geplante Gedenkkonzert wurde eigens eine eigene Seite erstellt:

www.retoparolari2021.ch

Seit 1973 sammelte Reto Noten, vor allem für sein eigenes Orchester. Durch Ergänzungen aus verschiedenen Nachlässen wurde das Material bald so umfangreich, dass ein passender Aufbewahrungsort gefunden werden musste. Im ehemaligen Notspital an der Albanistrasse konnte der Fundus eingelagert und bewirtschaftet werden. Dazu gehört die Ausleihe, die von vielen europäischen Orchestern rege genutzt wird. Nun hat Retos Anfrage bei Ueli, ob er ihm nicht 2/3 Wochen beim Aufräumen helfen könnte, zu einer 14jährigen Zusammenarbeit geführt!

Der ganze Bestand wurde elektronisch erfasst und eine Auswahl auch ins Internet gestellt.

Wir machen eine kurze Pause, und auf die Vergangenheitsbewältigung folgt nun der Blick in die Zukunft.

Ueli Anderes erzählt, wie er sich, selber in vorgerücktem Alter, schon länger Gedanken gemacht habe über seine Ablösung. Durch einen absoluten Glücksfall konnte Daniel Bosshard ins Team geholt werden. (Wir haben ihn am Eröffnungskonzert der Mitgliederversammlung am Piano kennengelernt.) Er ist die perfekte Ergänzung, und in kürzester Zeit entwickelte sich eine enge Freundschaft.

Dann kam der 15. Dezember 2019 und eine grosse Leere...

Doch blieb keine Zeit, schlapp zu machen. Im Gegenteil! Das Circus-Festival in Monte Carlo brauchte dringend Notenmaterial! Telefon und Faxgerät liefen ununterbrochen, und es stellte sich bald heraus, dass vieles im Betrieb nicht geregelt war. Das grosse Chaos ist über Ueli Anderes hereingebrochen, bei ihm liefen die Fäden zusammen. Es war aber sofort auch klar: Das Archiv

musste erhalten bleiben, damit diese Musik in Retos Sinn weitergespielt werden kann.

Ueli Anderes machte es sich zur Aufgabe, die Interessen des Verstorbenen wahrzunehmen, auch um seiner Tochter Seraina als Erbin die Möglichkeit zu schaffen, davon zu profitieren.

Nach einer längeren Funkstille und langwierigen Verhandlungen konnte das Notenarchiv zu einem symbolischen Betrag von Seraina übernommen werden.

Die neuen Eigentümer sind Ueli Anderes, Daniel Bosshard und Hilde Rechsteiner, Reto Parolaris Treuhänderin. Das Archiv wird neu als "Notenarchiv Reto Parolari GmbH" geführt und ins Handelsregister eingetragen. Somit ist der einmalige Bestand und Retos Erbe vorerst gerettet! Das grosse Defizit, das mit übernommen wurde, soll durch den Verkauf von Instrumenten und Orchester-ausstattung gemindert werden. Durch die aktuelle Pandemie hat sich die Lage nochmals verschlechtert, doch Ueli Anderes ist guten Mutes, dass Retos Idee weitergetragen wird.

Und unser Stadtpräsident Mike Künzle hat bestätigt, dass der Raum im Notspital dem Archiv sicher für einen Horizont von 10 Jahren weiter zur Verfügung steht.

Das "Quo vadis?" führt also zu unserer grossen Erleichterung in die Zukunft, und das Archiv ist in besten Händen aufgehoben. Vielen Dank, Ueli Anderes, für dein Engagement!

Markus Huser ergreift das Schlusswort, bedankt sich für den Vortrag und verweist nochmals auf das Gedenkkonzert für Reto Parolari am 5. September 2021.

Katharina Wildermuth



Gedenkkonzert Reto Parolari

Sonntag,
5. September 2021
18:00 Uhr

Theater Winterthur

Orchester Reto Parolari

Dirigent: Stefan Roth

Moderation: Regi Sager

Das Konzertprogramm soll eine Reminiszenz an das Leben und Wirken von Reto Parolari sein, seien es besondere musikalische Momente, Orte und Konzertsäle, die Reto prägten oder Komponisten, mit welchen er sehr verbunden war. Einflüsse aus der Welt der Unterhaltungsorchester sollen mit dem Duft und Klang der Zirkusmanege eins werden.

Zudem werden verschiedene Solistinnen und Solisten, mit welchen Reto Parolari über viele Jahre zusammenarbeitete, noch einmal auftreten, um Ihm, dem Meister der Unterhaltungs- und Zirkusmusik, noch einmal die Ehre zu erweisen.

Kurzum, das Konzertprogramm soll ein musikalischer Rückblick auf Reto Parolaris reiches musikalisches Leben sein. Mit seinem Orchester Reto Parolari in seiner Stadt Winterthur für seine Freunde und langjährigen Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher.

Den aktuellen Stand der Vorbereitung finden Sie auf

www.retoparolari2021.ch

Und wir sind natürlich froh um jede Unterstützung! Spendenkonto:

Kulturverein PRO ORP, Gedenkkonzert Reto Parolari

PC 15-595439-1

IBAN: CH50 0900 0000 1559 5439 1, BIC: POFICHBEXXX

Das Portrait

Als Dirigent für das Gedenkkonzert konnte Stefan Roth gewonnen werden.

Er hat sich gut verstanden mit Reto Parolari und war auch im Gespräch als dessen Nachfolger in Monaco.

Red.



Lebenslauf Stefan Roth

In Winterthur geboren, verbrachte Stefan Roth seine Jugend in Aadorf und lebt heute in Scherzingen. Stefan Roth besuchte am Conservatorium in Maastricht NL den Unterricht in den Hauptfächern "HaFa Directie" bei Jan Cober, sowie "Euphonium" bei Piet Joris und schloss sein Studium 2008 erfolgreich als Bachelor of Arts in Music ab. Nach zweijährigem Masterstudi-

um bei Ludwig Wicki, Oliver Waeppi und Thomas Rüedi erwarb er 2012 als erster Schweizer an der Hochschule der Künste Bern den Titel Master of Arts in "Windband Conducting" mit Auszeichnung. Im Februar 2019 schloss Stefan Roth an der Universität Augsburg den Masterstudiengang Blasorchesterleitung bei Maurice Hamers ab. Dabei stand ihm das Musikkorps der Deutschen Bundeswehr in Siegburg/Bonn als Orchester für sein Abschlusskonzert zur Verfügung.

Stefan Roth bildet sich durch regelmässig besuchte Meisterkurse unter anderem bei Pierre Kuijpers, Douglas Bostock, Philip Sparke und James Barnes weiter.

Im Juli 2016 erreichte er am "1st International Conductors' Competition" in Augsburg den 2. Rang unter 48 teilnehmenden Dirigenten aus der ganzen Welt. Er amtiert zurzeit äusserst erfolgreich als Dirigent des Symphonischen Blasorchesters Kreuzlingen, des Blasorchesters der Jugendmusik Kreuzlingen und der Liberty Brass Band Ostschweiz, sowie des Musikvereins Kradolf-Schönenberg, der Bürgermusik Untereggen und der Uniun da Musica Sagogn.

Er engagiert sich ehrenamtlich als Mitglied der Musikkommission des Schweizerischen Blasmusikverbandes (SBV), als Präsident der Musikkommission des Thurgauer Kantonalmusikverbandes (TKMV) und als Vorstandsmitglied des Schweizerischen Blasmusikdirigentenverbandes (BDV).

Zudem ist er als Jury-Mitglied an diversen Wettbewerben im In- und Ausland tätig.

Red.

Orchester Reto Parolari



Geschichte des Orchesters Reto Parolari (ORP)

Im Jahr 1973, noch während seines Studiums am Konservatorium Winterthur, gründete Reto Parolari sein erstes symphonisches Orchester. Das Orchester bestand damals fast ausschliesslich aus Studienkollegen Parolaris und hatte zum Ziel, vorwiegend die gehobene symphonische Unterhaltungsmusik zu fördern. Diese Form der Musik war in Europa lange Zeit eine Domäne unzähliger Rundfunkorchester. Schon in den Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts war aber absehbar, dass viele dieser Orchester dem Sparstift zum Opfer fallen sollten. Diesem Trend wollte das ORP entgegenwirken.

Nach dem ersten Konzert im Juli 1973 auf dem Serenadenplatz (einem Amphitheater) der Musikschule Winterthur folgten in den folgenden Jahren eigene Konzertreihen mit jährlich vier bis fünf Konzerten. Einige dieser Konzerte waren als Komponistenportraits gestal-

tet, so 1976 ein Winkler-Konzert, 1979 ein Bochmann-Konzert und später ein Raymond-Konzert.

Ab 1982 war das ORP für fünf Jahre festes Orchester für Operette und Musical am Stadttheater St. Gallen. Daneben und in kleinerer Besetzung übernahm das ORP dieselbe Funktion beim Theater für den Kanton Zürich. Ab Anfang der 90er Jahre trat das ORP jeweils als voll besetztes Symphonieorchester auf, darunter auch an vielen Unterhaltungssendungen des Schweizer Fernsehens. Die Begleitung unzähliger Stars in der TV-Sendung "Benissimo" zeugten von der Vielseitigkeit des Orchesters.

Im Jahr 1991 rief Parolari das "Internationale Festival der gehobenen Unterhaltungsmusik" ins Leben, welches jährlich wiederkehrend jeweils im Oktober viele namhafte europäische Spitzenorchester nach Winterthur brachte. An diesen Anlässen wirkte das Orchester Reto Parolari jeweils als Festivalorchester und erlangte dadurch weit über unsere Landes-

grenzen hinaus ein viel beachtetes Renommée. Es gelang Parolari aber auch immer wieder, mit seinen Festival-Konzerten echte Glanzpunkte zu setzen, so zum Beispiel mit seinen Galakonzerten zum 100. Geburtstag von Paul Burkhard oder über das Lebenswerk des bei uns fast unbekanntem österreichischen Komponisten Igo Hofstetter.

Durch enge Kontakte Parolaris mit vielen Komponisten, die oft bis zu echten Freundschaften führten, kam das ORP immer wieder zum Privileg, Uraufführungen präsentieren zu können, oft im Beisein des Komponisten. Aber auch viele Vokal- und Instrumentalsolisten genossen ihre Auftritte zusammen mit dem ORP.

Das ORP war immer ein Projektorchester, was bedeutet, dass für ein jeweiliges musikalisches Projekt aus einem Stock an Musikeradressen die jeweilige Besetzung zusammengestellt wurde. Im Lauf der vergangenen 45 Jahre haben über 380 Musiker im ORP mitgespielt. Und für alle diese Musiker war es immer eine Ehre und Freude unter dem Maestro musizieren zu dürfen. Dazu ein kleines Beispiel: Eine japanische Geigerin kehrte nach vielen Jahren Mitwirkung im ORP in ihre Heimat zurück. Trotzdem reiste sie noch drei Mal auf eigene Kosten für je zwei Wochen nach Winterthur, nur um an Reto Parolaris Festival mitspielen zu dürfen.

Es war Parolaris Absicht, im Jahr 2023, zum 50-jährigen Jubiläum des Orchesters, einen letzten grossen Auftritt zu organisieren und darnach den Orchesterbetrieb einzustellen. Mit seinem Tod im Dezember letzten Jahres wurde dieser Plan leider hinfällig.

Ueli Anderes

Mitwirkende

Es gibt eine Liste mit allen Musikerinnen und Musikern, die in den vergangenen 45 Jahren im ORP mitgespielt haben. Das wollen wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten! Allerdings ist die Liste wahrscheinlich nicht vollständig; wir bitten alle, die sich darin zu Unrecht nicht finden, um Entschuldigung und um Meldung ans Sekretariat!

Redaktion

Flöte, Piccolo: Asper Margrith, Ehrismann Petra, Frohofer Franziska, Grossholz-Hess Fabienne, Hegi Michèle, Herzog Andrea, Herzog-Overmann Cornelia, Medlick-Ryffel Barbara, Nagel Peter, Raths Sibylle, Reolon Sabine, Ritschard Toril, Schudel Christoph, Thadahiro Yano, Wachter Hans-Ulrich, Weber Richard, Zbinden Béatrice, Zehnder Cornelia

Oboe, Englischhorn: Duda Justina, Gysi Hans, Hartwig Martin, Maurer Roland, Moser Miriam, Salvetti Aldo, Schneider Ludwig, Weber Bernhard, Weilenmann Ueli, Wentzel Karl-Friedrich

Klarinette, Saxophon: Albertoni Sarah, Bächli Christine, Beerli Alfred, Bingisser Roland, Brunner Andreas, Brunner Francine, Calame Norbert, Calame-Schafer Nicole, Christoffel Roman, Genner Felix, Görner Adrian, Grimm Walter, Gruber Helmut, Hardy Ernst, Hustoles Jaroslav, Kalberer Peter, Kalska Anna, Keller Thomas, Knecht Jonas, Kübler Hanspeter, Ledermann Christian, Lunardi Raffaele, Mächler Hanspeter, Meienberg Werner, Müller Andres, Oldani Felix, Rutz Stephan, Santilli Marco, Schneider Daniel, Schuppli Sybille, Schütt Johannes, Travella Roberto, Weber Verena, Wegmann Urs, Zeiter Daniel

Fagott: Boppart Markus, Brouwer Brigitte, Dietrich Gordula, Fiebig Renate, Klarer Stephan, Kun Thu, Moleta Slawomir, Otero Juan-Carlos, Siewers Christof, Tschirky Peter, Vosseler Gerd, Weibel Franziska

Horn: Bergström Hans, Cami-Farras Gilbert, Farras Carni, Hefti Jakob, Heiniger Werner, Hünermann Andreas, Johnson Heather, Lin Min, Maurer Hans-Martin, Meier-Onyete Jin-Eve, Ochs Ralph, Rüege Andreas, Rügger Markus, Schmidli Erich, Schneebeili Patrick, Schulz Joanne, Sell Klaus, Simek Karel, Werren Daniel, Zehnder Matthias

Trompete: Aeby Martin, Baschnagel Daniel, Baumberger Max, Baumgartner Kurt, Baumgartner Matthias, Bollinger Hans-Jakob, Burian Jan, Doldt Roland, Fehr Erwin, Gallati Fridolin, Janett Jochen, Kessler Andreas, Kimoto Dai, Kolek Vaclav, Labhart Gideon, Lorenzetti André, Luczek Jozsef, Medlick Vaclav, Niffenegger Mar-

kus, Nissler Albrecht, Rothmund Martin, Russi Rolf, Schaich Urs, Schmid Peter, Scott Walter, Söldi Kurt, Takayuki Kiryu, Wilhelm Alois, Wüthrich Niklaus

Posaune: Bereuter Volker, Don Randolph, Flacher Jürg, Heuberger Anita, Hofer Daniel, Jenny André, Kramer Christian, Loretan John, Powell Philip, Rietmann Egon, Röthlisberger Adrian, Schlegel Stefan, Schwarz Martin, Signer Andreas, Sturzenegger Christian, Thurnheer Alfredo, Villanyi Laszlo, Wittwer Barbara, Yamada Yukio

Schlagzeug: Appli Andreas, Balzer Severin, Bühler Tobias, Eberl Gerhard, Fiebig Eckhard, Fischer Ronald, Gamper Karl, Gamper Susanne, Guadarrama Jesus, Huber Klaus, Ilg Thomas, Kammerlander Philipp, Katsunobu Hiraki, Kostowa Wessela, Mohr Ivo, Oberholzer Sandro, Ott Jacqueline, Pfister Flurina, Quinn am Bach Beatrice, Sauter Jan, Wiedemann Mario, Würsch Matthias, Zünd Samuel

Klavier, Akkordeon: Görner Ruth, Graf Rolf, Haug Paul, Heusser Kurt, Jacobi Käthi, Lefr Patrick, Merki Doris, Schärer Anne-Cathérine, Schilling Martin, Tanner Elisabeth, Thoma Michael, Vinzens Brigitte, Wachter Stefan

Harfe: Boeglin Elisabeth, Büchi Annette, Furrer Heidi, Hoorn Angela, Knecht Lea

Gitarre, E-Gitarre, E-Bass: Benz Beatrice, Maranta Luciano, Kröni Jan, Rodriguez Manuel, Bruhin Thomas

Zither: Nachbauer Heinz

Violine: Abegg Daniel, Acklin-Fuchs Barbara, Alder Arnold, Anghern Monika, Babcock Annemarie, Badertscher Erika, Barandun Brigitte, Bauder Martin, Bauer Monika, Baumann Margrit, Baumann Philipp, Benkő Eva, Benone Damian, Bertschinger Mirjam, Beyeler Simon, Bischoff Maria, Blatter Zita, Bockmann Wiktor, Bosshart Edith, Bosshart Ruth, Breu Pascale, Büchi Erika, Bunschoten Sophie, Cappello Alessandro, Chomistek Jan, Cotteli Honorat, Cui Huai, Denzler Magdalena, Dieterle Regina, Ebersold Eduard, Egli Kathrin, Eichenberger Franziska, Fleischhauer Thomas, Frei Esther, Frei Tabea, Fux Silvia, Ganzoni Stefan, Giannetti Patricia, Gloor Janine, Görner Corina, Grimmer-Randegger Eva Maria, Gysi Barbara, Handschin Elisabeth, Hänggeli Stephan, Harand Gunnar, Hugentobler Nathalie, Hysek Adela, Jerie Agathe, Jurinkovits Anita, Keller Esther, Keller Ruedi, Klockiewicz Richard, Knaus Markus, Köstler Christa, Kounitzki Hildegard, Koziol Wiktor, Krähenmann Kathrin, Lamprecht Kurt, Langer-Chappuis Eliane, Legowska Milena, Liebetrau Johanna, Loosli Simon, Lutz Daniela, Lutz Daniela, Lutz Hansjakob, Lutz Matthias, Margaroli Rita, Marvulli Luzia, Matuszkiewicz Ryszard, Meierhofer Marianne, Meili Erich, Mensching Manuela, Meszaros Arpad, Minder Kathrin, Mücke Sophia, Müller Bernd, Müller Heinz, Müller Matthias, Nagy Barnabas, Netland Helge, Niggli Madeleine, Niggli-Wirth Mirjam, Nüesch Barbara, Osuna-Menéndez Susanna, Otto Werner, Padovani Manrico, Paratore Antonia, Perez Jorge, Petkova Marina, Pfenninger Franziska, Pirijok Basil, Pittet Jean-Jacques, Raas Regula, Reinhart Dominik, Reinhart Monika, Samarasinghe Markus, Sandri Anna, Saori Sugihara, Sayaka Tashiro, Schaich Barbara, Schaller Heidi, Schärer Monika, Schaub Annemarie, Schmidli Marianne, Schulthess Alfred, Sieber-Steiner Beatrice, Soguel Verena, Soldh Anders, Souza Oswald, Spycher Manon, Stauss Monika, Stettler Daniel, Stich Jonathan, Strasser Markus, Striegel Damian, Stutz Verena, Sugihara Saori, Sulic Vesna, Taylor-Aiking Annelies, Tenger Margrit, Totic Alexander, Vano Jorge, Visinescu Roxana, Vogler Sebastian, Vuchmonovic Zelimir, Wäfler Gerold, Walser Peter, Walser Therese, Weber Theresia, Wehrle Urs, Wellington Fumiko, Wenger Maya, Wernli Monika, Willmann-Radici Alexandra, Wirth Alexej, Wüthrich-Tinner Sabine, Wyder-Lattio Marie-Josée, Zeller Verena, Zimmermann Pedro

Viola, Ackermann Beat, Brem Pascale, Burkhalter Madeleine, Camenzind Josy, Franz Leonardo, Gloor Beatrice, Hahn Martin, Hefti Susanne, Hess Daniel, Hitz Nicole, Huber Benno, Jurt Rita, Kegelmann Christiane, Klingel Jonathan, Linsi-Bauer Andrea, Marthaler Beat, Maurer-Allgaier Brigitte, Meili-Blattner Marion, Mester Stefan, Parolari Aigoul, Pestalozzi Corinna, Rebmann Anna-Katharina, Ruf Veronika, Stahel Christina, Waller Herbert

Violoncello, Bachmann Jürg, Bertschi Friederike, Bosshardt Annette, Buchmann Eva, Buchmann Thomas, Chien Pi-Chin, Degen Johannes, Dolf Hans, Durban-Jeck Clarisse, Ebner Stephan, Fröhlich Monika, Görner Stefan, Gruebler Cécile, Gysi Karl, Hirschberg Christina, Kobe Regula, Lambert Diane, Läuchli Juan, Lehel Donath, Lüthy Lisa, Marti Peter, Michnowski Ryszard, Müller Fabian, Nick Hansruedi, Ochsner Andreas, Reimann Annemarie, Schär Florian, Schenk Katharina, Schmid Franziska, Schüpbach Regula, Schweizer Anja, Stutz Daniel, Tanner Raphael, Tolksdorf Deborah, Toppius Johannes, Viduley Reynis, Wachter-Ott Maja, Wehrli Monika, Zupancic Adja

Kontrabass: Aberer Rolf, Amann Andreas, Baumgartner Björn, Beck Anette, Bietenhader Raffael, Blesi Alfred, Brandenberger Bruno, Bühler Erika, Burchard Winni, Cuciniello Marco, Custer Thomas, Dylag Roman, Fjujimori Shino, Grif Ego, Helbling Alexa, Hora Vladimir, Hotz Hanspeter, König Volker, Kravtchenko Vitalij, Lempp Mathias, Leombruni Luca, Mandel Michal, Martin Uwe, Mikulas Michal, Müller Martin, Reinhart Andreas, Schär Ernst Martin, Schläpfer Erich, Smetana Tomas, Winteler Franziska

ORP-Anekdoten

Ruedi Keller

Notlage

ORP-Konzert vor ca. 30 Jahren am Sonntagmorgen im Kirchgemeindehaus Liebestrasse. Nach der Vorprobe um 9 Uhr, kurz vor dem Konzert passierte das Malheur: Ich bückte mich, um das Stimmgerät aus dem Gitarrenkoffer zu holen, da hörte ich ein unliebsames Geräusch hinter mir, das mich erschauern liess, ein sozusagen "riss"-kanter Ton! Wirklich! Peinlich! Ein Riss in der Hose an unpassender Stelle verunzierte meine sonst tadellose Auftrittskleidung! Was tun, dreissig Minuten vor Konzertbeginn? Reto war Zeuge des Missgeschicks. Er riet mir, Frau Surer zu suchen. Sie war die Hauswärtsgattin damals und führte mich in ihre Wohnung. Ich stand verschämt, ohne Beinkleider in ihrer guten Stube, während dessen sie meine Hose notfallmässig "zusammenschnurpfte"! Zeitlich wurde es knapp, aber es reichte! Pünktlich zu Konzertbeginn sass ich mit geflickter Hose auf der Bühne. Umdrehen musste ich mich ja nicht!

Eine "Bundes"angelegenheit

Ca. 1978: Ich war erst seit kurzem im ORP und spielte damals Geige. Reto überredete mich, ich soll doch auch in seinem Orchester mitmachen, obwohl meine violinistischen Fähigkeiten nicht so überragend waren. Aber immerhin. So sass ich in der zweiten Geige und schlug mich tapfer durch Werke von Komponisten der gehobenen Unterhaltungsmusik, deren Namen mir (und wohl den meisten anderen) gänzlich unbekannt waren. Neben mir tat es ein Kollege gleich (der Name ist mir entfallen). Wir bildeten quasi eine Schicksalsgemeinschaft. Ich erinnere mich an ein Werk von

Hans Bund: Erinnerungen an ein Ballerlebnis. An einer Stelle kommt ein äusserst schneller Lauf in der zweiten Geige vor, den wir zwei Amateure einfach nicht schafften. So beschlossen wir, bei dieser Stelle die Geige demonstrativ und äusserst bestimmt herunterzunehmen und nach dem Lauf wieder gemeinsam einzusetzen, als ob es so sein müsste. Da alle anderen Register auch spielten, merkte das niemand, vorerst nicht einmal Reto. Erst später hat er uns mal gefragt, ob wir bei dieser Stelle nichts in den Noten hätten. Nach seiner Partitur müssten wir eigentlich spielen... Zum Trost: Reto hat dieses Werk auch mit deutschen Profiorchestern gespielt und er hat mir gegenüber einmal erwähnt, mit dieser Stelle hätten viele andere auch Mühe. Nur spielten die das Stück wahrscheinlich mindestens doppelt so schnell!

Reto Parolari

*Aus dem unveröffentlichten Manuskript
"Anekdoten und Geschichten aus über 40
Jahren Orchestertätigkeit"*

Theater St. Gallen

Von 1982 bis 1986 spielte mein Orchester in St. Gallen am Theater. Wir begleiteten damals mehrere Operetten- und Musical-Produktionen. Eigentlich war das eine der besten Zeiten für das Orchester; genügend Aufträge und keine finanziellen Sorgen! Das Orchester fuhr jeden Abend mit einem Bus nach St.Gallen und nach der Vorstellung wieder zurück. Diese Abstecher verlangten eine absolut sichere Disposition, die meine damalige Sekretärin Bea Aemisegger mit Bravour löste. Die ganzen Dispositionen wurden noch von Hand geschrieben, und vor jeder Vorstellung musste kontrolliert werden, ob das Orchester wirklich vollständig war.

Das ideale Erbe Reto Parolaris, **das Leihnotenarchiv**

Unser Archiv bietet fast alles ...

- von Klassik über Operette und Musicals bis zur volkstümlichen Musik
- für Sinfonieorchester, Salonorchester, Streichorchester und Big Band

Über 42'000 Titel sind direkt einsehbar über

www.leihnoten.ch

Darüber hinaus sind pdf-Dateien abrufbar mit

2'280 Bigband und Circusarrangements

1'140 Titel zur Begleitung von Stummfilmen

53'000 Klaviernoten

1'290 Partituren

943 Klavierauszüge

Nach telefonischer Anmeldung kann das Archiv auch
besichtigt werden!

Notenarchiv Reto Parolari GmbH +41 (0)52 202 18 35
Albanistrasse 24/581 leihnoten@bluewin.ch
CH-8400 Winterthur www.leihnoten.ch